



Zielsicher: Kann man sich denn wirklich mit der Armatur Murano die Hände waschen? Form und Wasser weisen dem Benutzer den Weg

Wasserfall: Die Kopfbrause bringt den Regenwald ins Badezimmer ►

Ex-Mercedes-Benz-Designchef bei Hansa

Einstieg in die Championsleague

Hansa ging auf der ISH in die Produktoffensive. Lange Zeit positionierte sich der Stuttgarter Armaturenhersteller als eher bodenständige Handwerkermarke. Nun soll außergewöhnliches Design frischen Wind, Markenimage und Umsatz bringen. Die SBZ besuchte Ex-Mercedes-Benz-Designchef und Hansa-Berater Bruno Sacco, um Näheres zu erfahren.

Auf den ersten Blick scheinen Hansa und Dr. Bruno Sacco ein ungleiches Paar. Denn mit der Gestaltung von Sanitärprodukten hatte sich der gebürtige Italiener weder vor noch während seiner jahrzehntelangen Arbeit als Designdirektor bei Mercedes-Benz beschäftigt. Dort prä-

gte er wie kein anderer die Erscheinung der Fahrzeuge mit dem Stern. Nun entsteht unter seiner Regie und in Zusammenarbeit mit Designer Reinhard Zetsche, übrigens einem Bruder des Chrysler-Chefs, eine Armaturenserie, die Hansa in die Championsleague der Armaturenhersteller katapultieren soll. Auch wenn das mit einer einzigen Neuentwicklung nicht gelingen kann, scheint die Rechnung von Hansa-Chef Wolfram Göhring doch aufzugehen, die da lautet: Man nehme eine Designkapazität mit einem bekannten Namen, dazu einen quirligen Designer mit Branchenerfahrung und eine langjährig eingespielte Entwicklungsabteilung – und schon ist man in der Lage, neue Impulse im Markt zu setzen.

Der Natur abgeschaut

Herausgekommen ist eine komplexe Armaturen- und Accessoireserie, deren Kernprodukt die Branche um eine neue Sicht-

weise bezüglich des Gebrauchs von Wasser bereichert. Bruno Sacco, ein eher bescheidener und stiller Typ, weiß sehr wohl um seine Designkompetenz: „Ich möchte keine neue Armatur erfinden, genauso wie ich in den letzten 30 Jahren kein Auto neu erfinden wollte. Doch wie kann man sinnvoll mit Wasser umgehen, ohne daß es aussieht wie eine Armatur?“ Diese erfrischende Außenperspektive war wohl der entscheidende Beitrag Saccos zu der Entwicklung von Murano, bei deren Entstehung nichts dem Zufall überlassen wurde. Ziel der Armaturentwicklung sollte sein, dem Benutzer das Element Wasser in seiner ursprünglichen Form anzubieten. Das von Murano vermittelte Wassererlebnis kommt denn auch ganz ohne gebündelten Strahl aus: Das Wasser läuft in einem breitem Schwall über einen Tellerrand. Wenn die Hände in den Wasserstrahl gehalten werden, soll ein ganz weiches Gefühl entstehen, das der natürlichen Haptik von frei



Ex-Mercedes-Designchef Bruno Sacco liebt die kreative Auseinandersetzung

fließendem Wasser schon sehr nahe kommt. Auf seine Beweggründe angesprochen, warum er sich nach seiner aktiven Zeit in der Automobilindustrie nun ausgerechnet in der Sanitärbranche engagiert, antwortet Sacco mit dem ihm eigenen Pragmatismus: „Es lohnen sich alle Gegenstände, die man mindestens einmal am Tag benutzen muß, unter designrelevanten Aspekten zu entwickeln. Gerade diese Dinge sollten gut gestaltet sein. Zudem macht es für mich keinen Sinn mehr mich im Autobereich zu betätigen, da ich hier schon alles erreicht habe, was ein Designer erreichen kann.“

Innovation für mehr Sinnlichkeit und Ästhetik

Aber nicht nur Sacco mußte umdenken. Auch Hansa betrat mit der Serie Murano Neuland. Das außergewöhnliche Design forderte neue Test- und Prüfmethode. Um den bestmöglichen Effekt des Wasserschöpfens zu erzielen, muß der Glasteller einen speziell gearbeiteten Rand, eine ganz bestimmte Winkelstellung und eine darauf abgestimmte Breite aufweisen, damit das Badezimmer bei Benutzung nicht unter Wasser gesetzt wird. Die genauen Abmessungen sind aus der Erprobung erwachsen, wobei der erste Entwurf von Zetsche schon sehr nah an der Endfassung lag. Der provokativen Frage, ob die Armatur auch von uneingeweihten Besuchern ohne Kenntnis der Bedienungsanleitung gefahrlos zu benutzen sei, entgegnet der medien erfahrenen Sacco prompt: „Da kann ich Sie beru-

higen. Aufgrund der Stellung der Armatur zum Waschbecken wird auch Ihre Tante diese Armatur intuitiv bedienen können, wenn Sie zu Besuch kommt. Die Handhabung ist ganz einfach. Die Armatur funktioniert wie ein Einhandmischer, mit Kalt- und Warm-Funktion sowie „auf“ und „zu“.“

Armaturen und Automobile

Auch wenn eine Armatur erheblich einfacher zu entwickeln ist als ein hochkomplexes Auto, findet Sacco Spaß an der Herausforderung und liebt die kreative Auseinandersetzung mit dem Designer Rudi Zetsche. Denn selber gestalten möchte der 65jährige nicht mehr. Der Titel „geistiger Vater“ gefällt ihm dagegen besser: „Ich weiß, daß die Autos, die ich als Designchef initiiert habe, alle mir gehören,“ so Sacco selbstbewußt über seine Arbeitsauffassung bei Mercedes-Benz. „Ich habe meinen Mitarbeitern zu Beginn jeder Entwicklung die größte Freiheit gelassen, diese dann aber auch recht bald wieder eingeeengt, um zu einem Ergebnis zu kommen. Dann habe ich so lange weiter eingeeengt, bis mir das Auto gefallen hat.“ Heute kann sich Bruno Sacco zurücklehnen und genießen: „Ich bin Designer, natürlich kann ich ein Auto von A bis Z selbst entwickeln, aber das möchte ich nicht. Ich könnte auch eine Armatur entwickeln, aber ich möchte es nicht.“ Zu seinen Aufgaben gehörte es vielmehr, richtunggebende Entscheidungen zu treffen

wie etwa die, daß der Teller aus Glas hergestellt wird – und nicht, wie ursprünglich geplant, aus Chrom. Nur durch die Verwendung dieses Materials erhält die Armatur seiner Meinung nach die richtige Anmutung. Deshalb engagierte sich Sacco während der Produktentwicklung auch bei der Auswahl des passenden Herstellers für den Glasteller, der aus Sicherheitsglas besteht und zusätzlich wasserabweisend beschichtet ist. Einmal ein innovatives Prinzip der Wasserführung gefunden, war es ein Leichtes, das Prinzip auch auf andere Produkte zu übertragen. So ist auch eine Kopfbrause erhältlich, aus der kein harter Wasserstrahl austritt, sondern weiches Wasser wie aus einem Wasserfall über den Körper fallen kann. Eine Bidet-Armatur sowie eine spezielle Piccolo-Variante für kleine Waschtische runden das Programm ab. Bruno Sacco hat sich auch bei der Entwicklung des Unternehmensauftritts auf der ISH eingemischt und das Messteam beraten. Das ganzheitliche Produkt- und Kommunikationskonzept soll die Akzeptanz bei Handels- und Handwerkspartnern erhöhen. Ein kleines Problem hat Bruno Sacco allerdings noch: Hansa hat keinen Mercedes-Stern. Doch scheint auch dieses Problem bald gelöst zu sein. far



Designexperten unter sich: Bruno Sacco und SBZ-Mitarbeiter Frank A. Reinhardt philosophieren über Autos und Armaturen